

# „... allein können wir das nicht schaffen“

CHILE NACH DEM SCHWEREN ERDBEBEN – RUND 100 000 EURO SCHADEN IN DEN PARTNERKIRCHEN DES GUSTAV-ADOLF-WERKS E. V. (GAW) – CHRONIK EINER KATASTROPHE

von Doreen Just

Auf rund 100 000 Euro werden die Schäden geschätzt, die das schwere Erdbeben in Chile in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Chile (IELCH) und der Lutherischen Kirche in Chile (ILCH) verursacht hat. Beide Kirchen sind Partnerkirchen des Gustav-Adolf-Werks e. V. (GAW).

Am 27. Februar dieses Jahres erschütterte eines der stärksten je gemessenen Beben Chile. Maria Soledad, die Leiterin des Kindergartens und diakonischen Zentrums „El Sembrador“ in Santiago de Chile: „Es war gegen halb vier Uhr morgens, als wir von starken Erdstößen geweckt wurden. Wir waren zu Tode erschrocken und stürzten zu Boden, weil wir uns nicht mehr auf den Füßen halten konnten. Um uns herum fiel alles aus den Regalen und Schränken, überall Scherben. Kein Licht mehr.“ Im Dunkeln tasteten sich Maria, ihr Mann und ihre gehbehinderte Mutter, die unter Schock steht, hinaus auf die Straße: „Wir hatten Angst, dass unser Haus einstürzt. Überall herrschte Panik.“

## Verzweifelte Berichte nach dem Beben

Besonders schwer trifft das Beben die Stadt und die Region Concepción. Hier zerstört zudem ein Tsunami Straßen und Häuser in Küstennähe. Bange Tage gibt es zu den Menschen dort keine Verbindung, nur spärliche Informationen. Héctor Carillo, ehemals Pfarrer der evangelisch-lutherischen Gemeinde in Coronel, gelingt es einen Tag nach dem Beben, kurz Kontakt per Handy herzustellen: „Alicia hat mir gesagt, dass sie alles verloren haben. Im Pfarrhaus in Coronel ist die Decke eingestürzt. Es gibt kein Wasser, kein Licht. Alle haben Angst vor Überfällen und Einbrüchen. Es gibt keine Lebensmittel mehr. Der Supermarkt wurde ausgeraubt und angezündet. Alicia schläft mit den Kindern draußen. Die Leute haben sich aus Angst vor dem Meer auf die Hügel

zurückgezogen. Coronel ist isoliert. Nicht einmal die Sicherheitskräfte wagen sich noch dorthin.“ Auch Oscar Sanhueza, Pfarrer der evangelisch-lutherischen Gemeinden in Chiguayante und Coronel, kann wenige Tage nach dem Beben kurz per Handy mit Gloria Rojas, der Präsidentin der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Chile, sprechen: „Ein Großteil der Stadt Concepción ist zerstört. In Chiguayante haben einige Familien Zuflucht in der Kirche gefunden. Sie haben alles verloren. Wie es in Hualpén aussieht, weiß ich noch nicht. Dort ist der Tsunami drübergegangen. Ich schlafe draußen, meine Wohnung ist komplett zerstört. Es beginnt zu regnen. Nach Coronel ist kein Durchkommen. Es gibt kein Wasser und kein Benzin.“

## Welle der Gewalt

Am 2. März, vier Tage nach dem Beben, will sich ein ökumenisches Nothilfeteam, dem auch Gloria Rojas angehört, nach Concepción auf den Weg machen, um Hilfsgüter in die Region zu bringen. Der Transport muss um Tage verschoben werden. Man hat Angst vor Überfällen. Ralf Kinas, Lehrer an der Deutschen Schule in Concepción: „Die Auswirkungen des Bebens sind schlimm genug, aber die Auswirkungen der Plünderungen und der Gewalt sind fast noch schlimmer. Wenn das Militär nicht gekommen wäre, hätten bewaffnete Banden Teile von Concepción beherrscht, das ist sicher. Kollegen, die weiter unten im Zentrum leben, berichteten von Schüssen die ganze Nacht hindurch.“

## Schadensbilanzen

Inzwischen haben die Aufräumarbeiten begonnen. Schadensbilanzen werden erstellt. Maria de Soledad: „Unser diakonisches Zentrum El Sembrador in Santigao hat schwer gelitten. Ge-

▼ Eines der schwersten je gemessenen Erdbeben und ein in dessen Folge aufgetretener Tsunami richtete in Concepción und umliegenden Städten und Dörfern schwere Zerstörungen an. - Fotos: Valda (2), privat (2)



rade hatten wir mit einigen Bauarbeiten begonnen. Diese wurden jetzt vollkommen zerstört. Eine Mauer eines Kindergartens ist eingestürzt. In der Gemeinde Buen Samaritano brach die Holzkonstruktion des Daches zusammen und die Außenmauern müssen erneuert werden, weil sie zerbrochen und teilweise einstürzten.“ Eduardo Rojo Vogel, Pfarrer der Martin-Luther-Gemeinde in Concepción berichtet in einem Brief: „Gott sei Dank ist niemand aus unseren

▲ Militär patrouilliert auf den Straßen, um Ruhe und Ordnung wieder herzustellen.

Foto: privat

Gemeinden hier in Concepción ums Leben gekommen. Bei anderen lutherischen Gemeinden der Region schaut es nicht so gut aus. Vor allem im Raum Coronel, 40 Kilometer nördlich von Concepción, gab es beträchtliche Schäden. Im flachen Küstenstreifen der Stadt hat das Meer viele Häuser mit sich gerissen und andere überflutet und voller Sand hinterlassen. Etwa zehn Familien aus der Gemeinde San Pedro in Coronel haben alles

Kinas: „Die Auswirkungen des Bebens sind schlimm genug, aber die Auswirkungen der Plünderungen und der Gewalt sind fast noch schlimmer!“

Foto: privat



verloren. Sie sind aber rechtzeitig in höhergelegene Stadtteile oder ins Hügelland geflohen und konnten so ihr Leben retten, mussten allerdings mehrere Tage im Freien übernachten und trauten sich nur zögernd wieder zurück, da die Nachbeben immer noch sehr stark waren und die Angst vor einem neuen Tsunami die Menschen schlichtweg erstarren ließ. Der Gemeindeforum der Gemeinde San Pedro in Coronel ist zusammengebrochen.“ Auch in den diakonischen Zentren der Martin-Luther-Gemeinde hat das Beben zahlreiche Schäden angerichtet, wie Eduardo Rojo Vogel berichtet: Im Kindergarten Agüita de la Perdiz ist eine Mauer gebrochen. Im Frauenzentrum von Boca Sur stürzte eine Mauer ein, sodaß die Nachbarn und die Mitglieder der kleinen Gemeinde das Haus vor Plünderungen schützen mussten. In der Schule Piecitos sind viele pädagogische Arbeitsmaterialien, Werkzeuge und Geräte kaputtgegangen, die sanitären Anlagen und das Stromnetz sind zerstört.

#### Gemeinsame Hilfe

Die Liste der Schäden ließe sich fortsetzen: Rund 100 000 Euro, so addieren wir im Schadensverzeichnis, das die Evangelisch-Lutherische Kirche in Chile und die Lutherische Kirche in Chile gemeinsam erarbeitet haben. Maria Soledad de Pueblo: „Es gibt viel Hoffnungslosigkeit. Wir brau-

chen Hilfe, denn allein können wir das nicht schaffen!“ Gemeinsam mit der Evangelischen Kirche Lutherischen Bekenntnisses in Brasilien, mit dem Evangelisch-Lutherischen Missionswerk in Niedersachsen, mit der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, mit der Kindermothilfe und mit der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Amerika wird das Gustav-Adolf-Werk e.V. Soforthilfe leisten, die diese Schäden beheben soll. Koordiniert wird die Hilfsaktion vom designierten Generalsekretär des Lutherischen Weltbundes (LWB), Pfarrer Martin Junge, in enger Absprache mit dem Generalsekretär des GAW, Pfarrer Enno Haaks.

#### Enger zusammengedrückt

Doch das Beben hat nicht nur Zerstörung gebracht. Eine Welle der Hilfsbereitschaft flutete durch den Andenstaat. Magdalena Wagner, die sich über das Freiwilligenprogramm des GAW Württemberg in Punta Arenas im Süden Chiles aufhält: „Hier in Punta Arenas wurden verschiedene Spendenaktionen organisiert. Es gab zum Beispiel Konzerte verschiedener Sänger und Bands. Als Eintritt hat man Sachspenden abgegeben. Es ist schön zu sehen, wie solidarisch die Menschen in Chile sind. Jeder versucht so viel er kann zu helfen, zu spenden oder einfach für andere Menschen da zu sein.“

Eduardo Rojo Vogel: „Neulich erzählte mir eine Frau, dass sie nach dem Erdbeben plötzlich wieder Zeit hatte, sich mit ihrem Nachbarn zu unterhalten. Die geteilten Nöte führten zu gemeinsamen Lösungen. Die Menschen haben sich getraut, die eigenen Mittel zu teilen und im Gegenzug etwas von anderen zu empfangen. Einer, zum Beispiel, hatte einen Plastikwassertank, der andere einen Wasserhahn der daran installiert werden konnte, der dritte hatte noch Benzin im Wagen und ist mit den anderen Wasser für mehrere Familien holen gefahren. Die Nachbarn sind enger zusammengedrückt. Heute sieht man diese Menschen am Nachmittag vor ihren Häusern stehen, sie reden miteinander, viele der gefallen Mauern scheinen nicht mehr notwendig.“



Das Gustav-Adolf-Werk e. V. (GAW) hat einen Sonderfonds für die vom Erdbeben betroffenen evangelischen Gemeinden in Chile eingerichtet. Herzlichen Dank an alle, die bereits gespendet haben!

Spenden sind weiterhin möglich unter:

Konto 22 33 44

BLZ: 850 95 164

LKG Dresden

Kennwort: Erdbebenhilfe Chile.

(Bitte geben Sie im Verwendungszweck auch Ihre Adresse an, damit wir Ihnen eine Zuwendungsbestätigung ausstellen können.)